

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Aktiv und Passiv - Grammatik Deutsch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.F.47

Grammatik

Aktiv und Passiv – Was die Verbform über eine Handlung aussagt

Marion von der Kammer, Falkensee



© RAABE 2022

© Getty Images/Vladimir Vladimirov/E+

Tragen oder getragen werden, das ist hier die Frage! In dieser Unterrichtsreihe beschäftigen sich Ihre Lernenden mit den Formen und Funktionen des Passivs. Durch die Gegenüberstellung mit dem Aktiv können sie die entscheidenden Unterschiede wahrnehmen und verstehen: Im Aktiv richtet sich das Augenmerk auf das Agens, im Passiv auf das Patiens. Ihre Schülerinnen und Schüler wandeln Aktiv- in Passiv-Sätze um und umgekehrt, kennen Besonderheiten von Formulierungen im Passiv und können beurteilen, wann die Verwendung des Passivs bei der Darstellung einer Handlung sinnvoll ist.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: sprachliche Äußerungen kriterienorientiert beschreiben; 2. Lesen: Elemente der Textgestaltung in ihrer Funktion analysieren; 3. Schreiben: Texte nach sprachlichen Vorgaben umgestalten
Thematische Bereiche:	Grammatik, Aktiv, Passiv, transitive Verben, intransitive Verben, Genus Verbi

Fachliche Hinweise

Das **Aktiv** sei die *Tätigkeitsform* des Verbs und das **Passiv** die *Leideform*. So wurde lange Zeit versucht, Schülerinnen und Schülern die Funktionen der Genera Verbi verständlich zu machen. Und auch heute noch findet man ab und zu diesen Erklärungsversuch. Das ist natürlich schon auf die Bezeichnungen zurückzuführen: Wenn man eine Person als aktiv bezeichnet, so verbindet man damit, dass sie tätig ist, und wenn man jemanden passiv nennt, hält man ihn zwar nicht unbedingt für „leidend“, doch immerhin schreibt man ihm Untätigkeit zu. Auch die Begriffe „Agens“ (für den Urheber einer Handlung) und „Patiens“ (für den Empfänger einer Handlung) passen dazu. Doch bei genauer Betrachtung ist das nicht immer passend:

Aktiv: *Das Baby schläft. – Mein Freund wohnt in München. – Die Fahrt dauert sehr lange.*

Passiv: *Der Weltmeister wird begeistert empfangen. – Das Geburtstagskind wurde reich beschenkt.*

Die Beispiele zeigen, dass der Urheber einer Handlung keineswegs immer aktiv sein muss. Zugleich wird deutlich, dass der Handlungsempfänger nicht grundsätzlich als passiv anzusehen ist.

Die Formen von Aktiv und Passiv

Formulierungen im **Aktiv** sind im Alltag üblich. Deshalb wirken dessen Formen unauffällig. Man sagt auch, sie seien **unmarkiert**. Das **Passiv** dagegen weist folgende Besonderheiten auf: Es besteht aus einer Form des **Hilfsverbs** *werden* und dem **Partizip Perfekt** des Vollverbs. Dabei ist es jeweils das Hilfsverb *werden*, mit dem die verschiedenen Tempora im Passiv zum Ausdruck gebracht werden. Das Partizip Perfekt bleibt immer gleich:

Zur Begrüßung wurde den Gästen ein Glas Sekt serviert. – Beim Einkauf wird immer mehr auf die Qualität geachtet. – Das Fest wird im nächsten Jahr wiederholt werden.

Man unterscheidet das **Vorgangspassiv** vom **Zustandspassiv**: Während das Vorgangspassiv einen Vorgang beschreibt, also eine Aktivität darstellt, wendet sich das Zustandspassiv dem Ergebnis einer Handlung zu. Anders als das Vorgangspassiv wird das Zustandspassiv nicht mit dem Hilfsverb *werden* gebildet, sondern mit dem Hilfsverb *sein*.

Vorgangspassiv: *Das Fenster wird geöffnet.*

Zustandspassiv: *Das Fenster ist geöffnet.*

Nicht immer ist es einfach, das Zustandspassiv auf Anhieb eindeutig zu identifizieren, denn es ähnelt von der Form her bestimmten Prädikaten, nämlich solchen, die aus einem **Kopulaverb** und einem Adjektiv bestehen – wobei das Partizip Perfekt, das für eine Passiv-Konstruktion typisch ist, in einem solchen Satz die Funktion eines Adjektivs haben kann. Erschwerend kommt hinzu, dass das Zustandspassiv bei **intransitiven Verben** auch dem Vorgangspassiv ähnelt. Grundsätzlich gilt: Um das Zustandspassiv zweifelsfrei zu bestimmen, sollte man prüfen, ob sich die Formulierung vom Vorgangspassiv ableiten lässt:

Der Feind ist besiegt. → Zustandspassiv, da ableitbar aus dem Vorgangspassiv (*Der Feind wurde besiegt.*)

Aber: *Der Großvater ist erkrankt.* → kein Zustandspassiv, da nicht ableitbar aus dem Vorgangspassiv

Besonderheiten beim Passiv

Eine Passiv-Konstruktion lässt sich nur mit **transitiven Verben** bilden. Denn der entsprechende Satz im Aktiv muss ein **Akkusativobjekt** enthalten, das im entsprechenden Passiv-Satz zum Subjekt wird. Eine solche Umformung wäre bei Sätzen mit intransitiven Verben nicht möglich. Auch mit reflexiven Verben lassen sich keine Passiv-Sätze bilden:

- *Der Junge schreibt einen Brief.* → Umformung ins Passiv möglich (*Ein Brief wird von dem Jungen geschrieben.*). Aber: *Das Kind spielt im Garten.* → Umformung ins Passiv nicht möglich.

- *Der Vater wäscht das Auto.* → Umformung ins Passiv möglich (*Das Auto wird vom Vater gewaschen.*). Aber: *Der Vater wäscht sich.* → Umformung ins Passiv nicht möglich.

Eine Besonderheit von Passiv-Sätzen ist auch darin zu sehen, dass der **Urheber einer Handlung nicht genannt** werden muss. Es gibt verschiedene **Gründe**, ihn nicht zu nennen:

- Der Urheber ist unbekannt. – Wenn man ihn nicht kennt, kann man ihn nicht nennen.
- Der Urheber ist unwichtig. – Dann ist er nicht von Interesse.
- Der Urheber ist selbstverständlich. – Dass ein Krimineller nur von Polizisten verhaftet werden kann, ist z. B. klar und muss daher nicht eigens gesagt werden.
- Der Urheber soll nicht genannt werden. – Vielleicht will man lieber verschweigen, wer eine Tat begangen hat.

Funktionen von Aktiv und Passiv

Bei Darstellungen im **Aktiv** richtet sich die Aufmerksamkeit auf den **Urheber einer Handlung**. Das **Passiv** wird dagegen häufig benutzt, wenn der Urheber einer Handlung bedeutungslos ist, denn dann muss er nicht erwähnt werden.

In Passiv-Formulierungen richtet sich das **Interesse** auf die **Handlung** an sich – und auf den **Empfänger dieser Handlung**. So versteht es sich von selbst, dass es **Textsorten** gibt, in denen das Passiv häufig benutzt wird. Dazu gehören z. B. Gesetzestexte, Bedienungsanleitungen und Rezepte. Auch Darstellungen, die eher allgemein gehalten sind, weil es niemanden gibt, dem eine Handlung eindeutig zugeschrieben werden kann, enthalten häufig Passiv-Konstruktionen. In literarischen Texten findet man Passiv-Konstruktionen dagegen eher selten. Das liegt daran, dass es dort in erster Linie um Einzelpersonen geht, deren Verhalten näher beschrieben wird. Da wäre eine täterabgewandte Darstellung meist unangemessen.

Aussagen im Aktiv wirken meist **lebendiger und anschaulicher** als Aussagen im Passiv. Deshalb wird oft von der Verwendung des Passivs abgeraten. Der Journalist Wolf Schneider sieht Formulierungen im Passiv äußerst negativ (Schneider, Wolf: *Deutsch für Kenner. Die neue Stilkunde*. Piper. München/Zürich 2005, S. 71):

„Das Passiv ist eine späte, künstliche, gleichsam entmenschlichte Form des Verbs, in Dialekten selten oder unbekannt, Kindern spät zugänglich und bei jedem Verständlichkeitstext im Hintertreffen. Es ist ein Werkzeug des Befehls („Jetzt wird geschlafen!“), ein Lieblingsinstrument der Bürokratie („Sie werden hiermit aufgefordert ...“) sowie ein typisches und annehmbares Vehikel für Gebrauchsanweisungen und Kochrezepte.“

Trotzdem haben Passiv-Formulierungen durchaus ihre Berechtigung – vor allem dann, wenn der Urheber einer Handlung keine Rolle spielt oder nicht von Interesse ist.

Didaktisch-methodische Hinweise

Es gibt vieles, was beim Behandeln von Aktiv und Passiv eine Rolle spielt. Um die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern, sind die Materialien so gestaltet, dass **jeweils ein Aspekt im Mittelpunkt** steht. Abgesehen von **M 1**, mit dem der Einstieg in das Thema erfolgt, ist die **Reihenfolge bei der Bearbeitung beliebig**. Die übrigen Materialien können auch in Form einer **Lerntheke** angeboten werden.

Zunächst werden die **Formen der Verben im Aktiv und im Passiv** behandelt (**M 2** und **M 3**). Allerdings soll sich die Lerngruppe auch mit der **Funktion** der beiden Genera auseinandersetzen. Deshalb gibt es auch Aufgaben zur **Wirkung** bestimmter Formulierungen. Da das Aktiv als Normalform von Verben anzusehen ist, werden vor allem die Besonderheiten des Passivs in den Blick

genommen. Nicht jedes Detail von Aktiv und Passiv wird ausdrücklich thematisiert. Deshalb erfolgt zunächst eine Beschränkung auf das übliche *werden*-Passiv. (Passiv-Formulierungen mit *bekommen* oder *kriegen* sollten eher als Ausnahmefälle angesehen werden.)

Das Problem reflexiver Verben wird in Form eines Hinweises bei **M 6** erwähnt. Gleiches gilt für Modalverben (vgl. **M 3**). Unverzichtbar ist allerdings die Behandlung der Tempora. Auch die Unterscheidung von **transitiven und intransitiven Verben** wird besprochen (**M 6**), und es erfolgt auch eine Gegenüberstellung von **Vorgangspassiv und Zustandspassiv (M 5)**.

Die Unterrichtseinheit schließt mit einer **Lernerfolgskontrolle**. Eine Lösung und ein Benotungsvorschlag sind beigelegt.

Methodischer Hinweis

Werden M 2 bis M 8 in einer **Lerntheke** bearbeitet, sollte die Lehrkraft die Erwartungshorizonte/Lösungen für die Selbstkontrolle den Lernenden zur Verfügung stellen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Aufgaben auch in **Gruppen** bearbeiten. Dabei können sie selbstständig vorgehen, denn jedes Material beginnt mit **Erklärungen**, die anhand von **Beispielen** veranschaulicht werden. Danach folgen entsprechende Aufgaben, die zu bearbeiten sind. Anschließend kann sich jede Gruppe die entsprechenden Lösungen geben lassen, um ihre Ergebnisse damit zu vergleichen (siehe Erwartungshorizont). Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Lernenden beim Arbeiten zu beobachten und ihnen hin und wieder Ratschläge zu erteilen

Mediathek

- ▶ **Dudenredaktion/Wöllstein, Angelika (Hg.): Duden. Die Grammatik. Dudenverlag. Berlin 2016.**
Im Grammatikband des Dudens gibt es eine Zusammenstellung der Grundregeln zu den Besonderheiten von Aktiv und Passiv. Dabei geht es in erster Linie um die Formen.
- ▶ **Eisenberg, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. J. B. Metzler. Stuttgart/Weimar 1999, S. 123–134.**
Der Autor befasst sich außer mit den Formen von Aktiv und Passiv auch mit der Semantik. Dabei führt er zur Veranschaulichung viele Beispiele an.
- ▶ **Helbig, Gerhard und Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt. Berlin u. a. 2005, S. 143–168.**
Dieser Grammatikband wendet sich vor allem an Lehrkräfte des DaF-Unterrichts. Die Darstellung ist deshalb sehr ausführlich, übersichtlich und mit zahlreichen Beispielen versehen.

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Handlungen von Personen im Aktiv beschreiben

M 1 **Wer tut was und wen betrifft es? /** Betrachten der Zeichnung (UG); Formulieren von Sätzen im Präsens, Präteritum und Futur I (EA/GA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

Hausaufgabe: ggf. Schreiben der Geschichte (Zusatzaufgabe)

Benötigt: ggf. Dokumentenkamera bzw. Beamer/Whiteboard für gemeinsame Betrachtung der Zeichnung

2. Stunde

Thema: Aussagen im Aktiv und im Passiv formulieren

M 2 **Tat oder Täter – Was ist wichtiger? /** Markieren und Flektieren von Verben nach Tempus und Genus Verbi; Umwandeln von Passiv- in Aktiv-Sätze und umgekehrt (EA/GA)

3. Stunde

Thema: Die Tempora im Aktiv und im Passiv

M 3 **Aktiv und Passiv – Die Tempora im Vergleich /** Bilden des Partizips Perfekt, Flektieren eines Verbs nach Tempus und Genus Verbi, Bestimmen von Zeitformen, Ergänzen eines Lückentextes, Unterscheiden zwischen Futur Aktiv und Präsens Passiv (EA/GA)

4. Stunde

Thema: Die Rolle des Urhebers bei der Darstellung

M 4 **Wer war das? – Die handelnde Person nennen oder sie verschweigen? /** Nennen der handelnden Personen in Beispielsätzen, Gründe für das Nichtnennen der Urheber in verschiedenen Texten überlegen, Umformulieren von Sätzen (EA/GA)

5. Stunde

Thema: Vorgangspassiv und Zustandspassiv

M 5 **Erst Vorgang, dann Zustand /** Bilden des Zustands- und Vorgangspassivs, Unterscheiden zwischen Zustands- und Vorgangspassiv, Unterscheiden zwischen Zustandspassiv und Aktiv (EA/GA)

6. Stunde

Thema: Transitive Verben: Voraussetzung für Aussagen im Passiv

M 6 **Mit oder ohne Ziel? – Transitive und intransitive Verben /** Umwandeln von intransitiven in transitive Verben, Bestimmen von Verben, Ergänzen von Akkusativobjekten, Untersuchen eines Textes auf den Gebrauch transitiver und intransitiver Verben hin (EA/GA)

7. Stunde

Thema: Das unpersönliche Subjekt als Besonderheit

M 7 **Wer ist hier gemeint? – Das unpersönliche Subjekt /** Umformulieren von Sätzen unter Ausschluss von Pronomen, Umschreiben eines Textes mit Indefinitpronomen, Umformulieren von Sätzen aus dem Behördendeutsch, Umformulieren von Befehlen in Passiv-Sätze (EA/GA)

8. Stunde

Thema: Aktiv und Passiv sinnvoll verwenden

M 8 **Aktiv oder Passiv? – Das richtige Maß finden /** Funktion von Passiv-Sätzen in einem Sachtext und einem Gesetzestext untersuchen, Gebrauch des Aktivs und Passivs in einem literarischen Text untersuchen, Unterschiede in der Verwendung je nach Textform benennen (EA/GA)

LEK

Thema: Elektroroller – Gewinn oder Ärgernis? – Test zur Verwendung von Aktiv und Passiv

Minimalplan

Nach der Einführung durch den Bildimpuls in M 1 werden in M 2 bis M 4 die Grundlagen des Themas behandelt. M 5 bis M 8 dienen der Vertiefung. Wird die Unterrichtseinheit in dieser Weise in zwei Abschnitten durchgeführt, sollte der Test am Ende der zweiten Phase erfolgen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Aktiv und Passiv - Grammatik Deutsch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

